

DREI ATTISCHE STATUEN DES V. JAHRHUNDERTS 169

dem der Athener Demeter am ähnlichsten in Vorderansicht der Sessel der 'Kybele' in Villa Doria-Pamfili, in Seitenansicht der des Asklepios von Epidauros. Die römische Statue hielt Furtwängler für eine Copie nach der Göttermutter des Agorakritos, was jedoch unwahrscheinlich ist. Die Statue weicht in der Gewandung und in der Haltung des linken Arms von den zahllosen Wiederholungen in Motiv-Statuetten und Motiv-Reliefs ab, die in Athen in der Nähe des Originals gefertigt wurden und in den Hauptzügen vollständig miteinander übereinstimmen. Sie weisen auf eine Schöpfung aus der Zeit des peloponnesischen Krieges, was sehr gut zu der Annahme stimmt, dass der Kult der Kybele erst nach 430 im Metroon eingerichtet wurde (Foucart, *Associations religieuses* 64; Judeich 307 Anm. 16). Das Original der Statue in Villa Pamfili muss dagegen schon in den vierziger Jahren entstanden sein, wie Furtwängler selbst mit Hinweis auf die schwere Faltenbildung ausgesprochen hat. Jedenfalls war es auch ein Kultbild aus dem Kreis des Phidias. Die Übereinstimmung in den Formen des Throns erstreckt sich bis auf die Art der Wiedergabe der Profile, nämlich auf der äusseren Seite plastisch, dagegen auf der inneren Seite durch flaches Absetzen gegen den neutralen Grund. Mit der Athener Statue gemein hat sie ferner die breiten, kräftigen Körperformen und den geschlossenen, fast rechteckigen Gesamtumriss, der ausser durch den Thron auch durch die nur wenig differenzierten Beine und die eng am Körper anliegenden Arme hervorgebracht wird.

Die zweite Parallele scheint allerdings in spätere Zeit zu führen, denn der zweimal für das Kultbild in Epidauros bezeugte Thron gehört dem zwischen 380 und 375 entstandenen Asklepios des Thrasymedes. Nun ist dieser aber bekanntlich in enger Anlehnung an den Zeus des Phidias in Olympia entstanden (vgl. Collignon, *Histoire de la sculpture grecque* II 185 f.). Der Vergleich der unter sich übereinstimmenden Sessel auf den beiden epidaurischen Reliefs mit den Münzen von Elis lehrt, dass sich die Nachahmung auch auf diesen Teil erstreckte, die Form also auf das fünfte Jahrhundert zurückgeht.